

# ... und wer's nicht glaubt, zahlt einen Rubel

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506796>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# ... und wer's nicht glaubt, zahlt einen **RUBEL**

Es dürfte nun endlich für gewisse Leute auch bei uns an der Zeit sein, die Haltung gegenüber dem Osten zu revidieren. So hieß es in letzter Zeit häufig. Der Bolschewismus ist dabei, seine Ecken und Kanten abzuschleifen! Wie viel hat sich doch schon gebessert, verglichen mit der Zeit vor nur zehn Jahren! Die Sowjets haben bewiesen, daß ihr Wille zur Koexistenz, zum friedlichen Nebeneinanderleben, ernstzunehmen ist! Leider gibt es in helvetischen Landen noch immer viele Zurückgebliebene, die ihre sture feindliche Haltung gegen den Kommunismus nicht revidieren können, die sich auch heute noch ihrer unabänderlichen Anti-Sowjet-Haltung brüsten: unverbesserliche *Kalte Krieger*, die nicht gemerkt haben, daß die Entwicklung über sie hinweggegangen ist und daß es einen Kalten Krieg nicht mehr gibt ...  
Wie gesagt: So hieß es in letzter Zeit recht häufig.

Und die sogenannten Kalten Krieger wurden auch rot, aber vor Scham.

In der Tat: Der Kalte Krieg hat sich erwärmt. Er wurde sogar zu einem heißen Krieg.

Wirklich: Den Willen zur friedlichen Koexistenz muß man endlich ernstnehmen.

Wie friedliebend hat doch der Osten die arabischen Staaten mit Kriegsmaterial ausgerüstet.

Wie koexistenziell ließen die friedliebenden Sowjets es zu, daß Nasser Israel offen be-

drohte und dem Judenstaat Vernichtung verhiess.

Wie so weltfriedensbeschützend waren doch tatsächlich die Sowjets, daß sie in der Welt-sicherheitsorganisation darauf verzichteten und verzichteten, von den Beweisen arabischer Feindseligkeiten überhaupt Notiz zu nehmen, obwohl die Charta der UN alle Mitgliedsstaaten verpflichtet, keine Gewalt anzuwenden und nicht mit Gewalt zu drohen.

Und wie so unerhört koexistenzialistisch ist es von der Sowjetunion – wirklich! – den Angegriffenen zum Aggressor zu stempeln und sein Recht auf Selbstverteidigung in imperialistisch-kapitalistisch-plutokratisches Machtstreben des internationalen Judentums (wann haben wir das schon gehört?!) umzufärben.

Wie gesagt: Es ist endlich an der Zeit, daß auch unsere eidgenössischen Ewiggestrigen, die sturen «Kalten Krieger», endlich einsehen, wie salonfähig der Kommunismus geworden ist und wie ehrlich, wie so sehr bestrebt, die friedliche Koexistenz zu pflegen.

Und wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler bzw. Rubel.

Einen Rubel zur Wiederaufrüstung der arabischen Staaten!

Bruno Knobel

